

Hermann Diem.

1933
Göppingen, 27. Febr. 1932.
Saldeckstr. 15.

Lieber Herr Professor!

Die Leute von der Zeitschrift "Fidavherv" in Dänemark haben mich gebeten, für sie bei Ihnen anzufragen, ob sie nicht bereit wären, auch mit ihnen zusammenzukommen, wenn Sie demnächst bei den grundtvigschen Studenten in Kopenhagen sprechen. Es würde sich nur um eine kleine, private Zusammenkunft mit den Herausgebern der Zeitschrift handeln. Den Leuten scheint viel daran zu liegen, auch um die Missverständnisse zu beseitigen, die anscheinend aus einem Briefwechsel vor drei Jahren entstanden sind. Das ist auch der Grund, warum sie Ihnen nicht direkt schreiben und mich um die Vermittlung gebeten haben. Sie vermuten offenbar bei Ihnen eine gewisse Abneigung gegen ihren "Barthianismus" und möchten Ihnen - und wohl auch sich selbst - eine eventuelle Absage von Ihnen leichter machen. Ich finde ja diese Vorsicht übertrieben, besonders nachdem ich den damaligen Briefwechsel zwischen Ihnen und Olesen Larsen gelesen habe. Larsen meint, Sie hätten irgend ein ironisch gemeintes Ausrufezeichen in seinem Brief missverstanden, das im Dänischen angeblich eine andere Bedeutung hat als im Deutschen und ich meine, den Herren hätte es selbst am nötigen Humor gefehlt, um Ihren Brief richtig verstehen zu können. Dazu kommt bei ihnen die Befürchtung, Sie wären durch reisende dänische Theologen ziemlich falsch über sie unterrichtet worden. Das scheint mir ja alles nicht so wichtig zu sein. Ich würde es vielmehr aus sachlichen Gründen sehr begrüßen, wenn Sie mit den Leuten zusammenkommen könnten. Sie haben meine letzten beiden Kierkegaardartikel abgedruckt und auf diese Weise bin ich mit ihnen bekanntgeworden und lese ihre Zeitschrift regelmässig. Persönlich kenne ich niemand. Was sie schreiben, ist im Allgemeinen sehr erfreulich, ganz auf die kirchliche Praxis eingestellt, dabei gar nicht ohne theologische Besinnung - etwas zuviel Bultmann- sehr scharf und eindeutig in der Kritik aber dabei keineswegs ein blosses Schimpfen. Wir haben in Deutschland nichts Ähnliches und ich könnte es mir bei uns auch nicht in dieser Weise vorstellen - abgesehen von manchen Ihrer offenen Briefe der letzten Zeit - aber für die Verhältnisse in Dänemark scheint mir das ganz richtig zu sein - soweit ich das beurteilen kann - und sie werden offenbar bei aller scharfen Ablehnung, die sie erfahren, wenigstens gehört. Unter allen Umständen ist ihr Mut und ihre Tapferkeit anzuerkennen, mit der sie persönlich alles aufs Spiel setzen. "Barthianer" sind sie tatsächlich nicht und deshalb ist ihnen dieser Vorwurf von Ihnen wohl besonders schmerzlich gewesen. Sie sind nicht einmal auf den Stil des Römerbriefes hereingefallen - wie wir - undern mehr oder weniger alle - und wohl nicht nur wegen der Sprachverschiedenheit; das will immerhin etwas heissen. Ich glaube, dass es Leute gibt, durch die Sie sich wesentlich mehr kompromittiert fühlen könnten als durch jene. Also, wenn Sie es machen können, würde ich Sie auch bitten, hinzugehen. Es ist anscheinend in Dänemark wie überall, dass Brunner gegen Sie ausgespielt wird und den paar Leuten, die noch merken, wohin das führt, müsste man helfen. Die Adresse ist: K. Olesen Larsen, Ole Juhrs Gade 16, Kopenhagen K.

Mit herzlichsten Grüssen, auch von meiner Frau bin ich

H. Hermann Diem